

Kreiszeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum. Für Nachrichtenteile die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Louisenstraße Nr. 74

Preis 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Die Namen der Reichstagsabgeordneten, die am 26. Juni in der bulgarischen Hauptstadt eintreffen, sind: Dr. von Sebebrand, Dietrich, Freiherr von Camp, Dr. Spahn, Eberberger, v. Morawski, Bassermann, Dr. Paasche, Dr. Müller-Meiningen und Dr. Wiener.

Bei einer Unterredung, die er einem Zeitungsvertreter gewährte, entwickelte Erzengel v. Batocki seinen neuen Wirtschaftsplan und wies darauf hin, daß künftighin eine Reichsfleisch- und Reichsbutterkarte eine gleichmäßige Verteilung dieser Produkte auf die gesamte Bevölkerung gewährleisten würde, ein zeitweises Fleischverbot komme vielleicht erst im September in Frage.

Schlimme Lebensmittel-Ausfuhrverbote innerhalb Sachsens werden in diesen Tagen aufgehoben werden.

In den letzten Tagen sind an der jütischen Küste viele Gegenstände angetrieben worden von Schiffen, die an der Seeschlacht in der Nordsee beteiligt gewesen sind, u. a. von der „Waspito“ und „Marlborough“, deren Untergang die englische Admiralität bisher nicht hat zugeben wollen.

Der Bruder Dr. Karl Liebknechts, der politisch nicht hervorgetreten ist, wird beantragen, ihn zu dem am 28. ds. Mts. gegen Dr. Karl Liebknecht stattfindenden Verhandlung als zweiter Verteidiger zuzulassen.

Der Pariser „Bataille“, dem sehr kriegerischen Arbeiterblatt, steht in einer der neuesten Nummern, daß, nachdem man den Franzosen so lange erzählt habe, der deutsche Angriff auf Verdun sei ein Wahnsinn, man jetzt merke, daß er ein Meisterstreich war. Verdun näherte Frankreich der Stunde, da es seine letzte Karte ausspielen müsse.

Die Chronicle schreibt, die Stellung des Königs von Griechenland sei unsicher. Jetzt habe er Gelegenheit, zu beweisen, ob er wirklich ein Freund der Neutralität sei.

Zur Lage in Griechenland heißt es in verschiedenen Blättern: Auch jetzt liege kein Anlaß vor, an der Fortsetzung der Neutralitätspolitik Griechenlands zu zweifeln. Die griechischen Kammerneuwahlen sind auf den 7. August festgesetzt worden.

Aus den Berichten hiesiger Blätter hat ein höherer französischer Offizier in diplomatischen Kreisen den Verlust der Franzosen vor Verdun auf bisher 400 000 Mann angegeben.

Die Vierverbandsmächte stellen an Holland die Forderung, daß künftig von der holländischen Ausfuhr alle Hamme und Lämmer, ferner ein Drittel der Käse- und Viertel der Butterproduktion nur nach unbesetzten Gebieten des Verbandes gehen sollen.

In rumänischen Kronrat wurde die Mobilmachung des rumänischen Armeekorps zum Schutze der russisch-rumänischen Grenze beschlossen.

Der amerikanische Kriegsminister hat Befehle an die Kommandeure aller Armeeteile ergehen lassen, die gesamte verfügbare Staatsmiliz sofort nach ihrer Mobilmachung in den Einzelstaaten an der mexikanischen Grenze zu senden.

Die Gerüchte von einem regelrechten Bündnisvertrag Mexikos mit einem oder mehreren Staaten Mittel- oder Südamerikas sind bisher unbestätigt. Zutreffend scheint zu sein, das die Washingtoner Vertreter Mexikos für den Fall eines amerikanischen Angriffes wichtige Zusagen gewisser Vertreter der Schwester-Republiken erhielt.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Juni. (M. I. B. Amtlich.) Westlicher Kriegshauptquartier.

Rechts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze des 18. Bayerische Infanterie-Regiment Königs und das bayerische Infanterie-Leib-Regiment, nach wirksamer Feuertorbereitung auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“ und stürzten sich zum Angriff vor, stürzten über das Panzerwerk Thiamont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Feste Vaux Gelände. Bisher sind in die Sammelstellen zweitausendsechshundertdreißig (2673) Gefangene, darunter sechzig (60) Offiziere, eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Patrouillen- und Fliegertätigkeit. Bei Maumont wurde ein französischer Kampfeindecker im Luftkampf zum Absturz gebracht; Leutnant Wintgens schoß bei Blamont sein letztes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab.

Östlicher Kriegshauptquartier.

Russische Teilvortöße wurden südlich von Muzi und südlich Widi abgewiesen.

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Koczana (südwestlich von Wolodczno) an, auf dem Truppeneinladungen beobachtet wurden; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luniniec Bomben geworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzinger wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie

Zubino-Rotny-Zwiniacz vorgetragen. Heftige feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (M. I. B. Amtlich.) Westlicher Kriegshauptquartier.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée und über die Somme hinaus auch nachts anhaltende rege Tätigkeit, belegte Lens und die Vororte mit schwerem Feuer und ließ in Gegend von Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am „Toten Mann“ große Stärke. Nachts fanden hier kleinere, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentfaltung mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie; außerdem büßten sie dabei noch über zweihundert (200) Gefangene ein.

Östlich von St. Die wurden bei einem Patrouillen-vorstoß fünfzehn (15) Franzosen gefangen eingebracht.

Östlicher Kriegshauptquartier.

Auf dem nördlichen Teile der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Jaturas, völlig ergebnislos. Südlich des Plascemla-Abchnitts (südöstlich von Beresteczko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe restlos abgeschlagen.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

keine besonderen Ereignisse

Balkan-Kriegshauptquartier.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Wien, 24. Juni. (M. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptquartier.

Bei Kimpolung in der Bukowina wurde gestern heftig gekämpft.

Im Czernowitzer drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Kutu zurück.

Nordwestlich von Tarnopol brach ein nächtlicher russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen.

Bei Radziwilow wurden gestern vormittag abermals russische Anstürme abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte Landsturmbrigade wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt.

Die in Wolhynien fechtenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte ringen dem Feind nördlich der Lipa, nordöstlich von Goroschow und westlich und nordwestlich von Torczyn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische Kräfte blieben für den Feind ohne Erfolg.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Im Plödenabschnitt setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Lahner-Joch und am Kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen.

Somit Lage unverändert.

Der Bahnhof von Ala stand unter dem Feuer unserer schweren Geschütze.

Südöstlicher Kriegshauptquartier.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Einige unserer Torpedofahrzeuge beschossen am 23. früh an der italienischen Ostküste bei Gioliana eine Fabrikanlage und einen fahrenden Lastzug. Durch die Beschließung explodierte die Lokomotive des Zuges; vier Waggons gerieten in Brand, mehrere Waggons beschädigt. Die Fahrzeuge sind, vom Feinde unbelästigt, zurückgekehrt.

Am 23. abends hat Linienfahrleutnant Banfield acht Minuten nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest heranziehenden feindlichen Hydroplan aufgestiegen war,

diesen über dem Meere im Luftkampf heruntergeschossen. Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „F. B. A. 12“ wurde nach Triest eingebracht.

Am 24. Juni früh hat ein Flugzeuggeschwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Biade, sowie Hafen von Grado mit sehr gutem Erfolge bombardiert, in die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge trotz heftiger Beschießung unverfehrt eingerückt.

Eine Stunde später wurde ein französisches Seeflugzeug Typ „F. B. A.“ im Golf von Triest von Linienfahrleutnant Banfield im Luftkampf heruntergeschossen. Es fiel vier Kilometer vor Grado ins Meer. Unter dem Schutze der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armerierten Panzermotorboot das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften.

Flottenkommando.

Wien, 25. Juni. (M. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jabolany neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wiszniz wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewöhnliche Artillerietätigkeit, nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südöstlich von Beresteczko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Holatyn-Grn. wurden die Höhen nördlich der Lipa erstürmt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Toczyn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Styr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegshauptquartier.

An der küstennäheren Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Östlich von Volazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedoboote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Kärntnerfront beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plöden-Abchnitt auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener bei der Ruffreddo-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Erich war die Kampf-tätigkeit gering. Vereinzelt Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Orilergebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem Kl. Eisögele.

Südöstlicher Kriegshauptquartier.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 23. vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Otranto-Straße einen von einem Zerstörer, Typ „Jourche“ begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto“ versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, kehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 24. Juni. (M. B.) Amtlicher Bericht.

An der Front kein wichtiges Ereignis. In Südpersien drängten unsere vorgeschobenen Abteilungen die Russen bis in eine Entfernung von einer Stunde östlich der Stadt Sermil zurück. Die Russen bemüht sich mit allen Mitteln, sich östlich von Sermil zu halten und verstärken sehr rege ihre im voraus vorbereiteten Befestigungslinien.

Kaukasus. Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum fanden nur örtliche Infanterie-Feuergefechte statt. Am linken Flügel wurde die gegen die feindlichen Stellungen auf dem nördlichen Abschnitt des Tchorok begonnene Offensive und die Eroberung der von uns zum Ziel genommenen feindlichen Stellungen vorvollständig. Die von uns eroberten Stellungen befinden sich 25 bis 30 Kilometer südlich der am Meere gelegenen Ortschaften Ozi und Trapezunt, sowie auf der 2800 Meter hohen Gebirgskette, die sich von Osten nach Westen in der Gegend hinzieht, wo die Flüsse, die zwischen den beiden Ortschaften im Meere münden, entspringen. Bei dieser Offensive, die mit größter Hftigkeit seit zwei Tagen auf einer Frontbreite von 50 Kilometern andauert, schlugen sich unsere Truppen mit der größten Tapferkeit. Sie zeigten sich besonders in den Nahkämpfen mit dem Bajonett aus, bei denen sie in jeder Hinsicht ihre Ueberlegenheit bewiesen. Die Flucht des Feindes, der an gewissen Stellen seine Lager im Eiche ließ, ließ unsere Soldaten alle Strapazen des Kampfes vergessen. Ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, schickten sie sich fröhlich zum Angriffe gegen die Reste des Feindes an und dehnten hierdurch den von ihnen besetzten Abschnitt aus. Bei diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute, bestehend aus verschiedenen Arten von Ausrüstungen, Kriegsmaterial sowie 1½ Mill. Patronen und sieben Maschinengewehren, die wir gegenwärtig gegen den Feind benutzen. Wir machten 652 Mann darunter 7 Offiziere, zu Gefangenen. Trotz des schwierigen

gen Geländes, das dem Feinde günstig ist, erlitt dieser Verluste, deren Zahl sich auf fast 2000 Tote beläuft. Unsere eigenen Verluste sind vergleichsweise äußerst gering. Von den übrigen Fronten keine wichtige Nachricht.

Die russische Offensive.

Die schweren russischen Verluste.

Polsische Blätter veröffentlichen nach russischer Quelle Zahlen über Offizierverluste, die selbst die rücksichtslosesten Draufgänger erschrecken. Der Sturmangriff zwischen Sokul und Kolki kostete besonders viel Menschenmaterial. In einem einzigen Abschnitt sind 4 Generale gefallen und 3 schwer verwundet worden, darunter befanden sich 2 Korpskommandanten. Die erste Woche der Offensive kostete die Russen 14 Generale, 17 Regimentskommandeure, von denen 7 auf dem Schlachtfelde blieben und 8 schwer verwundet wurden. Ein ganzes Kosakenregiment wurde bei Gorochow im Maschinengewehrfeuer der Verteidigung aufgerieben.

Die Russen in ungünstiger Lage.

Der Schweizer Oberst Egli bespricht in den „Basler Nachrichten“ die Kriegsergebnisse der letzten Woche und äußert sich dabei über die Offensive der Russen mit folgenden Worten:

Ihre jetzige Lage ist nicht sehr günstig, denn westlich von Luga befinden sie sich in einer ausgesprochenen Sachlage, die immer die Folge eines Durchbruches ist, der nur zum Teil gelungen ist. So lange die Kapelle des Widerstandes Kolki-Strypa und Brody-Strypa halten, kann jedes weitere Vordringen der Russen in Wolhynien in den Richtungen Kowel oder Wladimir-Wolynsk oder Sokul für sie nur gefährlich sein.

Ähnliche Urteile waren bereits von anderen neutralen Militärkritikern gefällt worden.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend dem Änderungsbeschluss des Herrenhauses über die Gültigkeit des neuen Steuergesetzes in der Sache zugestimmt, wenn es auch eine Form gewählt hat, die wie eine Aenderung jenes Beschlusses aussieht. Die neue Steuererhöhung soll für zwei Jahre Geltung haben, und wenn der Krieg bis zum 1. April 1918 nicht beendet ist, noch ein weiteres Jahr in Kraft bleiben. Da kein vernünftiger Mensch annehmen kann, daß sich der furchtbare Krieg noch auf drei lange Jahre weiter erstreckt, läuft also der Beschluss des Abgeordnetenhauses auf daselbe hinaus, was die Regierung und das Herrenhaus beantragt hatten, nämlich die Geltungsdauer des Gesetzes auf die ganze weitere Kriegszeit und bis zur Aufstellung eines neuen Friedenssetzes zu erstrecken. Der entgegenkommende Beschluss des Abgeordnetenhauses wäre ohne Debatte gefaßt worden, wenn nicht der Sozialdemokrat Ströbel eine leidenschaftliche Agitationssprache gegen die Steuerpolitik der Rechten und für die sozialdemokratische Steuerhaltung für notwendig befunden hätte. Zweimal vom Präsidenten zur Sache gerufen, wurde er auch noch durch eine würdige Abwehrede des freikonservativen Herrn v. Zedlitz in die Schranken verwiesen. Dann nahm das Haus die Kompromißanträge, die vorher der Finanzminister Dr. Lenke warm begrüßt hatte, gegen die Stimmen der Polen und der Sozialdemokraten an. Die nächste Sitzung, falls sie noch nötig werden sollte, soll der Präsident nach Bedürfnis einberufen. Adolf Hoffmann forderte namens der Sozialdemokraten in einer heftigen, zum Fenster hinaus gehaltenen Rede abermalige Beratung der Ernährungsfragen; da sich indessen Reichstag und Abgeordnetenhaus schon ausführlich mit dieser ernsten Angelegenheit beschäftigt haben, und der parlamentarische Ernährungsbeirat ständig in Tätigkeit ist, widersprachen alle bürgerlichen Fraktionsführer mit Recht diesem sozialdemokratischen Agitationsbedürfnis entsprungenen Verlangen. Es bleibt demnach bei der Ermächtigung des Präsidenten.

Die Beisetzung Immelmanns.

Dresden, 25. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Unter gewaltigem Andrang der Dresdener Bevölkerung erfolgte heute nachmittag 5 Uhr die Beisetzung des Oberleutnants Max Immelmann in der Feuerbestattungsanstalt Dresden-Lohewitz. In der Halle fanden sich unter anderen ein: Der Vertreter des Kaisers, General der Infanterie Frhr. v. Lyncker und der Vertreter des Königs von Sachsen, General der Kavallerie Frhr. v. Müller, die in allerhöchstem Auftrage Vorbestattungen niederlegten. Auch vom Prinzen Heinrich von Preußen war ein Blumengruß eingetroffen. Ferner waren zugegen Generaloberst von Hausen, der sächsische Kriegsminister v. Wilsdorf, Kultusminister Dr. Beck, stellvertretender kommandierender General von Breiten, sowie Abordnungen sämtlicher Dresdener Truppenteile, aller Fliegerstaffeln in Sachsen und Abordnungen preussischer, bayerischer und sächsischer Fliegertruppen aus dem Felde, von denen sämtlich Kränze niedergelegt wurden. Nachdem die Kapelle des Schützenregiments 108 das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, hielt Pastor Dr. Kauffisch die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelwortes Joh. Evangelium Kapitel 14 ein Lebensbild Immelmanns zeichnete. Während der Rede kreuzte der Zeppelin 4 über der Halle, von dessen Gondeln zwei Rosenkränze mit schwarz-weiß-roter und weiß-grüner Schleife abgeworfen wurden. Nach dem Geistlichen widmete der Dresdener Oberbürgermeister Immelmann, dem berühmten Sohn der Stadt Dresden, einen herzlichen Nachruf, während der Direktor der Technischen Hochschule zu Dresden den Toten als dem begabtesten Schüler pries, der die erworbenen Kenntnisse für die Eroberung der Luft todesmutig in Taten umgesetzt hat. Solologänge, Cellovorträge und Orgelspiel umrahmten die Feier, die auf alle Anwesenden einen tiefen ergreifenden Eindruck machte.

Griechenland.

Athen, 24. Juni. Außer der Benizelos-Presse, die im Hochgenuss des Triumphes schwelgt, sind alle hauptstädtischen Blätter in der scharfen Beurteilung des Vorgehens

der Verbandsmächte einig. „Atropolis“ betont, daß diese niemals durch irgendeinen Vertrag das Recht zur Einmischung in innere Verhältnisse des Landes erworben hätten. „Strop“ sagt: Das einzig dastehende Schriftstück, das Griechenland ins Gesicht geschleudert wurde, sei der dunkelste Fleck in der Weltgeschichte. „Chronos“ erklärt, daß, seitdem es Nationen gibt, niemals ein freier Staat eine so schmachvolle Ohrfeige erhalten hat.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 26. Juni 1918.

Massenpeisung in Großstädten.

Auch die Reichshauptstadt schickt sich jetzt an, das Problem der Massenpeisung im Kriege in großem Stile zu lösen. In allernächster Zeit sollen Tausende von neu eingerichteten Küchen in Tätigkeit treten, um der ärmeren Bevölkerung täglich ein nahrhaftes und kräftiges Mittagessen zu liefern. Der Berliner Magistrat ließ bei den Hausbesitzern Listen anlegen, in denen sich alle die einzeichnen sollten, die davon Gebrauch machen wollen. Es sollen ganze Portionen von etwa einem Liter für 40 Pfg., und halbe für 20 Pfg. ausgegeben werden.

Andere Städte sind Berlin mit solchen Massenpeisungen mit gutem Beispiel vorangegangen. Günstiges hört man vor allem von den Hamburger Kriegsküchen. Dort wird für eine Portion von drei Viertel Liter nur 20 Pfg. genommen, wobei jedoch 13 bis 15 Pfg. von der Hamburgischen Kriegshilfe zugelegt werden. Daß es sich dabei um die Verabreichung eines schmackhaften Essens handelt, geht daraus hervor, daß im Dezember 1915 erst 670403 Liter, im Januar 1916 schon 909 083 Liter und im März 1916 bereits 1 778 673 Liter ausgegeben werden konnten.

In Berlin klagt die Tagespresse einstweilen darüber, daß die Anmeldungen und Einschreibungen in die Hauslisten für die Volkspeisung nicht so zahlreich eingingen, wie zuerst angenommen wurde. Das liegt zweifellos an dem Odium, das dem Begriffe der Massenpeisung seit alters anhaftet. Man verbindet damit unwillkürlich den Begriff Almosen. Dem sozialen Geiste unserer Zeit entspricht das aber durchaus nicht mehr, jedenfalls nicht in Kriegzeiten. Das Prinzip der Befähigung des Heeres ist naturgemäß auch das der Massenpeisung und doch fällt es niemanden ein, daran einen Makel zu finden.

Es ist in Wirklichkeit höchst bedauerlich, daß die großen Städte nicht längst zu Massenpeisungen übergegangen sind; am besten hätten sie schon bald nach Kriegsausbruch damit begonnen, den ärmeren Teil ihrer Bevölkerung daran zu gewöhnen. Die Aufgaben der Lebensmittelversorgung im Kriege wären dadurch ungemein erleichtert worden. Was ist im ersten Kriegsjahre nicht an Papier und Druckerzeugnisse verschwendet worden, um die breiten Massen mit den einfachen Forderungen einer zweckmäßigen den Kriegsverhältnissen entsprechenden Ernährung vertraut zu machen. Man verkannte völlig die Psychologie der einfachen Frau aus dem Volke, wenn man wählte, man brauche ihr nur bestimmte Kochrezepte und die entsprechenden wissenschaftlichen Erläuterungen dazu in die Hand zu drücken, um sie zur selbständigen Mitarbeit an der großen Aufgabe der Einfügung des Volksorganismus in die Wirtschaftsverhältnisse des Krieges zu befähigen. Nur durch Massenpeisungen kann man die auf jene Weise vergeblich beabsichtigten Wirkungen erzielen. Durch sie kann man geschulten Kräften die Ernährung großer Massen nach einheitlichen, den jeweiligen Verhältnissen auf dem Lebensmittelmarkt angepaßten Regeln übertragen. Daß auf solche Art große Mengen von Nahrungsmitteln, die sonst in einzelnen Haushalten verderben oder verschleudert wurden, voll verwertet, und daß vor allem viele billige Lebensmittel mit denen die meisten Hausfrauen nichts anzufangen wußten, erst in vollem Umfange der Volksernährung nutzbar gemacht werden können, liegt auf der Hand. Und wie viele städtische Frauen können durch Anschluß ihrer Haushalte an die Volksspeiseeinrichtungen von einem großen Teil der zeitvergeudenden Steherei vor den Läden entlastet werden, die hauptsächlich die Erbitterung verursacht, die wegen der Lebensmittelfrage in weiten Kreisen der städtischen Bevölkerung um sich gegriffen hat.

Man darf gespannt darauf sein, wie sich die Massenpeisungen in der Reichshauptstadt bewähren werden. Macht man dort damit rasch gute Erfahrungen, so dürfte es sich auch schnell in allen anderen großen Städten durchsetzen, die vorläufig noch davor zurückstehen oder es bei kleinen schüchternen Anläufen bewenden lassen. Was die Verwaltungen großer Städte für die Lebensmittelversorgung leisten können, wenn sie nur großzügig vorgehen, beweist zum Beispiel das Vorgehen der Stadt Ulm auf dem Gebiete der Fleisch- und Kartoffelversorgung. Sie läßt durch ihre Genossenschaft, an der sie beteiligt ist, Schweine, Rinder und Ochsen mästen und kann das Pfund Schweinefleisch für circa 1 Mark, das Pfund besten Rinder- oder Ochsenfleisches für 1,15 Mk. abgeben. Kartoffeln liefert sie ihren Einwohnern, da sie deren Bedarf aus eigener Produktion decken kann, zu 2 Mark den Zentner.

Man mag daraus ermessen, welcher Segen für die Allgemeinheit hätte erwachsen können, wenn die großen Städte von Kriegsbeginn an bestrebt gewesen wären, durch Teilnahme an der Produktion der wichtigsten Lebensmittel und gleichzeitig durch Massenpeisungen der ärmeren Bevölkerung das Durchhalten zu erleichtern.

* Aus den Verlustlisten. Gest. Paul Lachmeyer-Homburg gefallen; Karl Fischer - Eppstein l. verw.; Hermann Schmidt - Fischbach verm.; Joh. Simon - Weiskirchen gefallen; Alf. Heinrich - Oberursel l. verw.; Leutnant d. R. Anton Hieronymi - Weiskirchen gefallen; Gest. Johann Fischer - Ruppertsheim gefallen; Joh. Schmidt-Eronberg schw. verw.; Adam Sligel - Königstein l. verw.; Peter Langer - Nispach l. verw.; Wilhelm Rösch - Homburg in Gefangenschaft.

* Aus dem „Kreis-Blatt“ für den Obertaunuskreis. Das heutige „Kreisblatt“ enthält: Verkauf von kaffeefreiem Kaffee. — Bestandsaufnahme von Kakao und Schokolade und Regelung des Verkehrs mit diesen Waren.

— Die Speisefartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1918. — Verbot des Feilbietens, Auffuchen von Stellen im Umherziehen und Auslegung von „Schwarze Literatur“. — Anzeigen der Händler über Zuckerbekommen (Neues Formular). — Verordnung betreffend Höchstmengen für Zucker. — Regelung des Verbrauchs von Kartoffeln (1/2 Pfund pro Tag und Person).

* Kurhaustheater. Ein Operetten-Gastspiel unter Gustav Hartung, verhielt der Theaterzettel vom vergangenen Samstag. Das, was sie unter der, sehr gewandten musikalischen Leitung, des Kapellmeisters Hans Moril brachten, war — der dreitägige Schwanen-Blumenthal und Kadelburg, mit der musikalischen Begleitung von Viktor Holländer, betitelt „Die Schwanen vom Strande“. Schon bei der Erstaufführung im Mai vorigen Jahres, glaubten wir einen alten Bekannten vor uns zu haben und wir täuschen uns wohl nicht, wenn wir meinen diesem „Besuchszug“ Martin Hallers, Hans Hudebein vor Jahren auf der Bühne des Kurhaustheaters begegnet zu sein. Hier, gestreift durch zehn Musiknummern, die, wie das Theaterbüro mitteilte, sicherlich der „Geschmacksrichtung“ des Publikums entsprechen würde. Ueber die „Geschmacksrichtung“ streiten. Wir, halten die musikalische Zutaten Holländers gemessen an wirklich geistreicher Musik, lediglich für da für ohrgefällig und die Füße des jungen Volkes wegende. Belustigend wirkt bei der ganzen Geschichte schon posenhafte Uff, der auf der Bühne getrieben und der hat — genau wie das erste Mal — auch am Samstagabend Erfolg gehabt.

Von den Kräften des Frankfurter Opern- und Schauspielhauses beteiligt waren die Damen Doninger (Hildegard Hallers), Jacobi als Frihi Wendel, die wir bei der Erstaufführung weit besser verkörpert gesehen haben König (Mathilde Knauer) und die Herren Impfen (Kaufmann) und Wirt, der sich als Hudebein-Hallers, seinem Schwiegervater Waldemar Knauer erwidern ließ, daß er als „Tenor“ Talent habe. Das entbietet wohl diesmal von der Pflicht, an ihm Kritik zu üben.

* Einbruchdiebstahl. Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 1/2 Uhr, wurde in einem Hause der oberen Lohstraße ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb hat in einem Dietrich oder Nachschlüssel die Vorplattüre geöffnet, worauf er in die Wohnräume eindringen konnte. In der Wohnung öffnete er mittels eines scharfen Gegenstandes (Meißel oder dergl.) den verschlossenen Schrein, durchsuchte die Sachen. Sodann erbrach er den Schrein in dem daneben befindlichen Zimmer und entwendete demselben, die darin befindlichen Gegenstände, unter anderem: Eine silberne Herren-Remonteuruhr, eine Perlenkette, eine goldene Brosche mit roter Stein, 15 Mark Bargeld, eine silberne Uhrkette, eine goldene Brosche in Hufeisenform, eine Vorstednadel mit zwei Hirschhauern, ein Paar goldene Manschettenknöpfe, ein Bund alte Schlüssel und — das Bild des Bestohlenen. Der Dieb, bei Eintritt in das Haus von Mitbewohnern gesehen, wird wie folgt, beschrieben: Alter, ungefähr 36—38 Jahre, 1,80—1,85 Meter groß, blasses, schmales Gesicht, lang Nase, schwarzer langer Schnurbart. Er trug dunklen Anzug und hatte einen schwarzen Umhang auf dem Rücken. Wahrnehmungen sind der Polizei ohne Verzug anzugeben.

* Polizeibericht. Gefunden: 1 Gelbbörse mit Inhalt. Verloren: 1 Bund Schlüssel, 1 grüne Handtasche mit Gelbbörse mit 8 Mk. Inhalt, 1 schwarze Brosche mit Photographie, 1 gold. Armbanduhr, 3 Zehn-Mark-Scheine, 1 Schlüssel.

* Fußballsport. Die 1. Mannschaft des „Homburger Fußballvereins“ siegte in einem Wettspiel am gestrigen Sonntag über die 2. Mannschaft des Fußballvereins „Amicitia“ Bodenheim auf deren Spielplatz mit 1:0 Toren.

? Homburg-Kirdorf, 26. Juni. Der St. Johannis-tag, das Patronsfezt unserer Pfarrkirche, gestaltet sich durch die Anwesenheit des apostol. Vikars von Kamerun des Hochw. H. Bischofs Hennemann aus der Kongregation der Pallottiner zu Limburg, besonders glanzvoll. Dieser hielt im feierlichen Leichenamt die Festpredigt und trug beim Umzug durch die reichgezierten Straßen den Sanktissimum. Am Abende lauschten die Pfarrangehörigen im Saale „Zum grünen Baum“ dem hochinteressanten Vortrag des Missionsbischofs über das Leben und Werk der Missionare in Kamerun. Die Ausführungen waren durch farbenprächtige, wohlgeordnete Lichtbilder außerordentlich illustriert. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten alle den trefflichen Worten des H. H. Redners. Dem Beschlag unseres Herrn Pfarrers Keutner, der Dank der Spende eines Missionsalmosens Ausdruck zu verleihen wurde bereitwillig zugestimmt und reichlich floßen Gaben für das so hoffnungsvolle, durch den unglücklichen Krieg vielfach zerstörte Missionswerk in Kamerun. Musikvorträge von Herrn Kaplan Wedekind und seinen Jünglingen ausgeführt, füllten die Pausen angenehm aus und wurden beifällig aufgenommen.

Aus Nah und Fern.

† Oberursel, 25. Juni. Durch einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung sind die Kriegsteilnehmer der Stadt mit einem bestimmten Jahreseinkommen von der Einkommensteuer befreit.

— Bommersheim, 25. Juni. Der Turnverein feierte dieser Tage auf sein 25jähriges Bestehen zurückblickend, anbetragt der schweren Zeit und da 70 von 100 Mitgliedern im Felde stehen, wurde von einer öffentlichen Feier Abstand genommen. Der Vorstand hatte nur seine anwesenden Vereinsmitglieder für gestern, Sonntag, nachmittag zu einer kleinen Vereinsfeier, die dem Ende der Zeit angepaßt war, eingeladen.

— Frankfurt, 23. Juni. Eine Verordnung des Magistrats unterlag es, in Wirtschaften jeder Art, Gasthäuser, Hotels, Kaffeehäusern, ferner in Pensionen, Kantinen und ähnlichen Betrieben bis 11 Uhr vormittags Eier in irgend welcher Form zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen werden